

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz und Pulsnitz und des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Nr. 8

Dienstag, den 11. Januar 1944

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Str. 2. Fernruf nur 551

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1. RWL, bei Haus 1.10 RWL, einschließlich 12 bezw. 15 Wfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RWL.

Roosevelts Verrat an Europa

Der schamlose Verrat der Roosevelt-USA an Europa wird von Tag zu Tag offensichtlicher. War es schon kein Geheimnis, daß die Konferenz von Teheran eine entscheidende Etappe auf diesem Wege war, so ist von amerikanischer Seite jetzt auch der letzte Zweifel darüber behoben worden. In der USA-Zeitschrift „Time“ wird mit brutaler Offenheit erneut festgestellt, daß als Ergebnis der Konferenzen von Kairo und Teheran die Sowjetunion die Führung im Nachkriegs-Europa übernehmen werde. Bezeichnend ist die verbrecherische Preisgabe Europas an den Bolschewismus ist die Tatsache, daß die amerikanische Zeitschrift in diesem Zusammenhang sogar den Ausdruck „sowjetisches Europa“ gebraucht.

Wie weit das amerikanisch-bolschewistische Teufelsmännchen bereits gediehen ist, ergibt sich auch aus der Meldung, daß Roosevelt in Teheran ohne Wissen Churchills einen Handelsvertrag mit den Sowjets abgeschlossen hat. Im Mittelpunkt dieses Vertrages soll ein sowjetischer Exportauftrag an die amerikanischen Industrien stehen. Er sehe Lieferungen im Gesamtwert von 10 Milliarden Dollar vor und solle in den ersten drei Jahren nach Kriegsende abgewickelt werden.

Die Lieferungen dienen dem allgemeinen Wiederaufbau in der Sowjetunion, insbesondere aber der Wiederinstandsetzung von Industrie und Verkehr. Ganze Maschinen, Öl- und Zuckerraffinerien sollten die Sowjets von den USA erhalten neben Lokomotiven und Eisenbahnwaggons. Als sowjetische Gegenleistungen seien Gold und Fertigwaren vorgezogen, letztere aber nur soweit, wie sie sich in den USA absetzen ließen. In erster Linie wollten die Vereinigten Staaten mit solchen Rohstoffen beliefert werden, die ihnen in größeren Mengen fehlten und die sie zur Wiederaufstellung ihrer Reserven brauchten, wie Zink, Wolfram, Mangan, Quecksilber, Chrom. Darüber hinaus habe man riesige Mengen Benzinlieferungen vorgezogen. Man erkläre wörtlich: die USA erhielten „ganze Ozeane an Benzin“, die sie für einen zukünftigen Krieg unterirdisch aufzuspeichern gedächten.

Bei den zum Teil erhitzten Debatten über diesen Vertrag komme dann noch zur Sprache, daß die Amerikaner hiermit ein großes Nachkriegsgeschäft den Engländern vor der Nase wegnahappten, zumal gerade England in Sowjetrußland einen neuen, sehr aufnahmefähigen Absatzmarkt für die Nachkriegszeit zu haben glaubte.

Britischerseits habe man in den Sowjetlieferungen eine erst-rangige Gelegenheit erblickt, wieder Geld ins Land hereinzubekommen, um die außergewöhnlich hohen Auslandsschulden abdecken zu können. Wie groß dieses amerikanische Geschäft in der Wirklichkeit sei, ergebe sich vergleichsweise daraus, daß die amerikanischen Exporte an die Sowjetunion in den letzten drei Kriegsjahren wertmäßig nur 146 Millionen Dollar ausmachten. Dieser Vertrag erkläre auch die von Roosevelt in letzter Zeit innerhalb seiner Regierung vorgenommenen Personalverschiebungen wie z. B. die Aufnahme Stettinius', das Fallenlassen des „theoretischen Sozialisten“ Sumner Welles sowie seinen Rückzug vom New Deal.

Dieser Vertrag sei der Preis, den die Amerikaner für ihr nachkriegszeitliches Desinteressement an Europa fordereten, und den die Sowjets bezahlten. Smuts habe früh, aber zum direkten Eingreifen doch zu spät von diesem Vertrag Wind bekommen und daraufhin in seiner vielbeachteten Rede vor den Parlamentarier in London von dem ganz Europa nach Kriegsende beherrschenden sowjetischen Kolos gesprochen.

Auch diese Nachricht ist typisch für die wahren Kriegsgründe der Roosevelt-Clique. Sie geben vor, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen, in Wahrheit ist es ihnen aber nur um Schatzergelände zu tun. Für schmutzige Dollars sind sie bereit, die europäischen Völker an die Ferkel der GW zu verkaufen, vergessen aber ganz, daß sie das Fell eines Bären verkaufen, den sie noch gar nicht erlegt haben. Die deutsche Wehrmacht wird diesen imperialistischen Krämerseelen, die selbst an ihren Verbündeten Verrat üben, einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

„In aller Heimlichkeit“

Zur gleichen Stunde, in der die englische Verbitterung über das groß angelegte Teheraner Schachergeschäft Roosevelts bezüglich eines sowjetischen Auftrages an die USA-Industrie in Höhe von 10 Milliarden Dollar bekannt wird, trifft aus New York die erste Meldung ein, die der Freude der Wallstreet über das vom New Deal.

Deutsch-schwedisches Abkommen

Gestaltung des deutsch-schwedischen Waren- und Zahlungsverkehrs 1944

Die von einer deutschen Delegation unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Walter und einer schwedischen Delegation unter Vorsitz des Gesandten Håge Haegaloef in Stockholm geführten Verhandlungen über die Gestaltung des deutsch-schwedischen Waren- und Zahlungsverkehrs im Jahre 1944, sind am 10. Januar 1944 beendet worden. Es ist dabei gelungen, wiederum zu einem umfassenden Abkommen zu gelangen. Der Umfang des nach wie vor im Wege der Verrechnung erfolgenden Zahlungsverkehrs wird wie im Jahre 1943 auf beiden Seiten auf insgesamt rund 900 Millionen RM. geschätzt. Unter Berücksichtigung der planmäßig erfolgenden Rückzahlung der früher vereinbarten Industrielieferungen ergibt sich danach der Umfang des Warenverkehrs im Jahre 1944. Schwedischerseits werden in der Hauptfache Erz, Stahl, Maschinen usw., Holz, Zellulose, Papier und dgl., deutscherseits Kohle, Holz, Handelswaren, Chemikalien usw. geliefert.

Gleichzeitig sind das Preisabkommen vom Februar 1943 und das Privatschuldenabkommen für das Jahr 1944 verlängert worden. Ein zwischen den beteiligten Staaten abgeschlossenes Schiffsfahrtsabkommen für das Jahr 1944 ist ebenfalls abgeschlossen. Gleichzeitig haben Verhandlungen über den sog. Güteborgerverkehr stattgefunden, die zu einer vertraglichen Regelung für das Jahr 1944 geführt haben.

erwartete fette Geschäft bereden Ausrunder gior. Der Verrat, so wird gesagt, hätten nordamerikanische Abgesandte in aller Heimlichkeit die Haltung Stalins einem solchen Pakt gegenüber sondiert. Die Meldungen über den erfolgreichen Verlauf hätten nunmehr den bisherigen Alpdruck in einen „herrlichen Traum“ verwandelt.

Die Sowjets wollen freie Hand

Kompromißregelung der Differenzen mit Polen bräut abgelehnt
Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ berichtet in einem Artikel, den Reuter wiedergibt, über einen angeblichen Plan der Sowjetregierung, der eine Kompromißlösung des territorialen Streitfalls mit Polen behandelte. Nach diesem Vorschlag soll Polen, sofern die Alliierten Deutschland besiegen können, einen Teil seines früheren Gebietes von den Bolschewisten zurückerhalten. Der Vorschlag habe, so meldet „Observer“, die Billigung der britischen und amerikanischen Kreise gefunden. Bemerkenswerterweise sah sich Reuter wenige Stunden nach Herausgabe dieser seiner Meldung genötigt, ganz offiziell zu dementieren, daß eine derartige Kompromißregelung über die Grenzen mit Polen getroffen worden sei. Man bezeichne sie in sowjetrussischen Kreisen als „puren Nonsens“.

Daraus geht hervor, daß die Sowjetunion nicht daran denkt, die Wünsche der Polen irgendwie zu akzeptieren, daß sie vielmehr sich jede Einmischung von Seiten Englands und Amerikas in die Grenzfragen verbittet und ihren Anspruch auf Europa aufrecht erhält.

Der Führer ehrt Feldmarschalleutnant Czapp von Birkenstetten

Am Sonntag feierte einer der verdientesten Offiziere der alten österreichischen Armee, Feldmarschalleutnant Karl Freiherr Czapp von Birkenstetten, seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß beförderte der Führer Feldmarschalleutnant Czapp von Birkenstetten zum General der Artillerie a. D. mit der gleichzeitigen Verleihung der Uniform der neuen Wehrmacht und übermittelte ihm telegraphisch seine Glückwünsche.

Das Eichenlaub für Pionier-Offizier

Der Führer verlieh am 7. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Helmuth Rabitz, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, als 366. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsarzt Dr. Hans Joachim Schulz, Merkell, Aufstellungssatz in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Kurt Wolff, Bataillonskommandant in einem Grenadier-Regiment; Lieutenant R. Wolfsgang Eichler, Zugführer in einem Panzer-Regiment; Obergefreiter Martin Jacobs, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Ritterkreuzträger SA-Oberführer Oberst Herbert Böhm, Kommandeur des Grenadier-Regiments „Keldherrnhalle“, hat am 27. Dezember 1943 bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden.

Deutsche Kinder als Zwangsarbeiter / Ein englische Wochenschrift über die Nachkriegspläne der Sowjets

Die englische Wochenschrift „Sphere“ befaßt sich mit der Frage, was aus Deutschland im Falle eines alliierten Sieges werden solle. Das Blatt schreibt: Was die künftigen Konferenzen über die zukünftige Behandlung Deutschlands festgelegt hätten, enthülle man nicht, aber die Pläneschmieder seien eifrig am Werk, die Richtlinien festzulegen. Die Sowjets würden, laßt das Blatt,

wahrscheinlich nicht lange planen, was die deutschen Kinder geleistet werden solle. Ihre Erziehung würde sich auf eine Mobilisierung zur Zwangsarbeit in der Sowjetunion beschränken.

Es ist gut, aus der Feindpresse immer wieder zu erfahren, wie man sich, blindwütig vor Haß, die Behandlung Deutschlands im Falle eines Sieges der Anglo-Amerikaner und der Sowjetunion vorstellt. Wir zweifeln nicht daran, daß Stalin die deutschen Kinder auch dorthin bringen lassen würde, wo bereits ein großer Teil der aus Südbaltik verschleppten weißrussischen Sowjetunion, wo sie Zwangsarbeit leisten müßten. Gewiß stehen also die Zukunftspläne der Feinde auf schwachen Füßen, da ihnen zur Bewirklichung die Vorbedingung fehlt: der Sieg. Und siegen werden unsere Gegner niemals! Das bereitet die deutsche Wehrmacht, die als unerschütterlicher Wall an allen Fronten steht, den wütenden Anstürmen des massiert angreifenden Feindes wohl ausweicht, sich aber nicht überwinden läßt. Immerhin nehmen wir alle Pläne der Gegner gern zur Kenntnis, weil sie bezeichnend sind für deren ausschließlich auf Vernichtung Deutschlands abgestellte Nachkriegsabsichten.

Moskau fordert Deutschlands Werkzeugmaschinen

„In Anbetracht der großen Bedeutung, die die Werkzeugmaschinen für die gesamte industrielle Produktion haben, hat die Sowjetunion bereits als eine der wichtigsten Friedensbedingungen die Forderung aufgestellt, daß einem besiegten Deutschland die Werkzeugmaschinen weggenommen werden müssen und diese der Sowjetunion als Siegesbeute zuzufallen haben.“ An dem Willen zu diesem satanischen Plan, den „Kfz-Blatt“ in einem Londoner Eigenbericht meldet, mit allen seinen verheerenden Folgen für den deutschen Arbeiter, ist nicht zu zweifeln. Zum Glück nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa, fehlt eine „Kleinigkeit“ zu seiner Realisierung: Der Sieg dieser wahnsinnigen plutokratisch-sowjetischen „Weltverbesserer“.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den Ministerialdirektor Prof. Dr. Hunkle, der das Amt des Präsidenten der Gewerkschaftskammer Berlin übernommen hat und gleichzeitig in den Vorstand der Deutschen Bank eingetreten ist, von den Geschäften als Leiter der Abteilung Ausland im Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda entbunden und den Ministerialdirigenten Dr. h. c. Hans Dräger zu seinem Nachfolger ernannt. Prof. Dr. Hunkle behält jedoch das Amt des Präsidenten des Beratenden Ausschusses der deutschen Wirtschaft bei.

Staatspräsident Ryti eröffnete die finnische Volkshilfe für 1944

Der finnische Staatspräsident Ryti eröffnete am vergangenen Sonntag mit seiner im Rundfunk übertragenen Rede die diesjährige Tätigkeit der Hilfsorganisationen für unmittelbare Kriegsunterstützungen und der allgemeinen Volkswohlfahrtspläne.

Der Staatspräsident dankte dem finnischen Volke für den opferbereiten und verantwortungsbewußten Einsatz für alle durch den Krieg in Not Geratenen. Einen überzeugenden Beweis für die freiwillige Hilfsbereitschaft zu dieser Aufgabe habe das finnische Volk in seinem Einsatz für die finnische Volkshilfe bezeugt, für die es in den letzten beiden Kriegsjahren allein mit dem finanziellen Erfolg von 280 Millionen FM den größten Erfolg einer nationalen Sammlung erreicht habe, der je in Finnland erzielt worden konnte.